Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 48 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver, Samstag, den 27. Februar | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" — — — und „Für unsere Frauen" — — — | 1932

Die große Kanzlerrede

Brüning verteidigt seine Politik.

Fortissimo im Reichstag.

Vielleicht war es noch voller im Sitzungssaal, waren die Tribünen noch überfüllter als an den Vortagen, — denn man wußte ja, daß der Kanzler sprechen würde; und man mußte sich daher sagen, daß damit die Aussprache im Reichstag auch sachlich zu einem Fortissimo anschwellen würde, das sie nach der Lautstärke der Reden schon beinahe von Anfang an gehabt hatte. Als Präsident Loebe den Taktstock — Verzeihung, die Klingel — hob, um die Eröffnung der Sitzung anzukündigen, da lag spannungsvolle Erwartung über dem ganzen Hause

Ein fast gemütliches Andante setzte von dem mit gütigem Humor begabten Domkapitular Leicht von der Bayerischen Volkspartei ein. Ein glücklicher Auftakt, der die ungewohnten Töne einer allgemeinen Heiterkeit bringt.

Dann der Kanzler Nicht ohne Absicht spricht er von der Rednertribüne und nicht, wie gewohnt, von seinem Sitz am Eckplatz der Ministerreihe. Aber wenn er in seinem ersten, dem außenpolitischen Teil seiner Rede die Worte manchmal in das Gewand der Polemik gegen frühere Äußerungen oppositioneller Redner kleidet, so spürt man doch sehr bald, daß hier der Kanzler des Deutschen Reiches spricht, und daß er hier eine Erklärung der Reichsregierung zu den aktuellen Fragen des Weltgeschehens und speziell der deutschen Politik abgibt Es ist der Dr. Brüning, wie man ihn im Reichstage oft hörte: Zurückhaltend in Ton, Geste und Wort, sorgfältig jeden Satz setzend, ihn förmlich in der Hand noch einmal wägend, ehe er ihn in die Öffentlichkeit hinausgibt Stürmischer Beifall bricht aus, als der Kanzler sich mit aller Deutlichkeit gegen das Vorgehen Litauens in der Memelfrage wendet und dabei erklärt, ja, nicht weniger als dreimal ausdrücklich betont, Deutschland werde wegen des Bruches des Memelstatuts auch vor Repressalien im richtigen Augenblick gegen Litauen nicht zurückschrecken.

Nach diesem Andante, das nur von einigen Crescendos unterbrochen wurde, kam es aber schnell zum Fortissimo, als der Kanzler nun sich innenpolitisch gegen die Nationalsozialisten wendet Unter stärkstem „Hört, hört!" teilt Brüning mit, daß er immer und immer wieder den Reichspräsidenten gebeten habe, zurücktreten zu dürfen, wenn er ein Hindernis wäre für die Herstellung einer Einheitsfront im Innern. Aus dieser Einstellung zur Frage der Reichspräsidentenneuwahl heraus ist es zu erklären, daß seine Worte gegen die Nationalsozialisten sich zu einem Fortissimo steigerten, wie man es an Brüning im Reichstag noch nie gesehen hatte. Daß ihm ein Sturm von rechts her antwortete, ist gleichfalls erklärlich. Der sonst und vorher so ruhige Mann schlägt wiederholt mit der Faust auf das Rednerpult. Seine Stimme wird scharf und schärfer, seine Worte schneidend, sein Spott ätzend. Ebenso Fortissimo ist natürlich das Echo unten im Saale bei den Parteien, die mitgehen oder anstürmen; nicht gegeneinander, wie bisher, sondern voll des Beifalls oder Widerspruchs. Es war die längste Rede, die Dr. Brüning im Reichstag gehalten hat, unstreitig aber auch ihrer gebilligten oder mißbilligten Wirkung nach die eindrucksvollste. Daß nach einer kurzen Konzertpause zuerst Dr Goebbels, dann der deutschnationale v. Freytagh-Loringhoven mit demselben Temperament im gleichen Fortissimo antwortet, ist selbstverständlich.

Man hat ja schon lange gewußt und es heute noch viel stärker erlebt: alles ist ja von Anfang an gar keine Aussprache gewesen und wird auch nicht zu einer solchen werden. Denn über die Mauer hinweg, die die beiden Teile der deutschen Volksvertretung trennt, fliegt doch kein Wort der Verständigung oder des Verstehenwollens. Dr. Pr.

Sitzungsbericht.

(59 Sitzung.) CB Berlin, 25. Februar.

In der Sitzung des Reichstages nahm unter allgemeiner Spannung

Reichskanzler Brüning

das Wort. Von den Kommunisten kommen Rufe „Hungerkanzler!". Der Präsident ruft einen kommunistischen Abgeordneten zur Ordnung. Der Kanzler geht zunächst auf die Außenpolitik ein und führt dazu aus:

Die Lage ist außenpolitisch so gespannt wie selten vorher. Die Situation ändert sich von Tag zu Tag. Von Tag zu Tag können Ereignisse eintreten, die neue Maßnahmen jeder einzelnen Regierung erforderlich machen können. Wir leben in einer Zeit

mit gleicher Nervenspannung wie im Kriege.

Es ist tatsächlich schon ein blinder Krieg in wirtschaftlicher Beziehung in der ganzen Welt entbrannt. In einer solchen Zeit kommt alles darauf an, mit Kaltblütigkeit und ohne Rücksicht auf innenpolitische Aktionen die Sache des Landes zu betrachten, zu formulieren und zu verteidigen. Wenn man Kritik übte an meinem Auftreten in Genf, so will ich, ohne näher auf die Einzelheiten einzugehen, vor allem ein ganz klares Wort grundsätzlich aussprechen:

Ich werde mich nie dazu verleiten lassen, eine Prestigepolitik zu machen mit Rücksicht auf Agitationsbedürfnisse im Innern, wodurch die Lebensinteressen des deutschen Volkes auf lange Sicht gefährdet werden könnten. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit — Lärm bei den Nationalsozialisten.) **Es würde aber eine ganz andere Kraft hinter dieser Politik stehen, wenn das deutsche Volk sich entschließen könnte, in entscheidenden Punkten der Außenpolitik auf innenpolitische Auseinandersetzungen zu verzichten.** (Lebhafte Kundgebungen in der Mitte, Zurufe bei den Nationalsozialisten.)

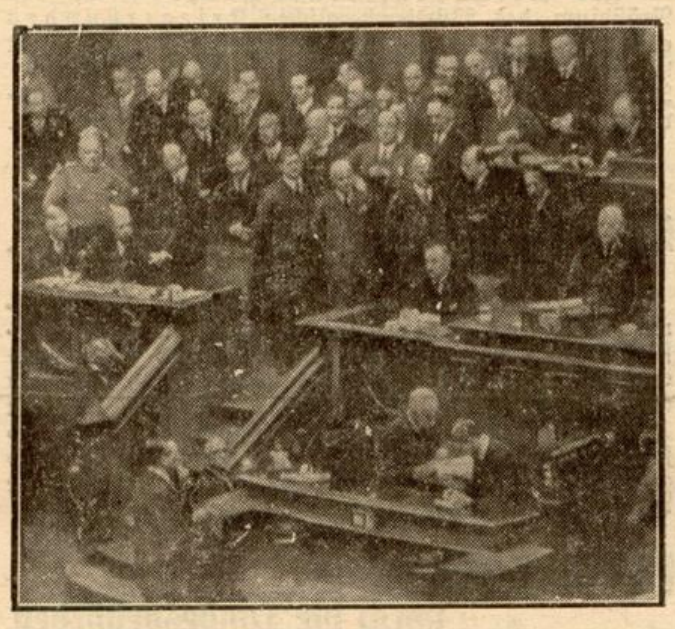
Sie (zu den Nationalsozialisten) haben eine ziemlich oberflächliche Kritik an der Außenpolitik geübt. Sie hätten besser daran getan, dieses Schauspiel nicht der Welt zu geben. Im Vordergrunde des Interesses steht jetzt vor allem auch

die ostasiatische Frage.

(Widerspruch rechts und Rufe: Das Memelland!) Die freundschaftlichen Beziehungen, die Deutschland zu jenen beiden Staaten unterhält, das Interesse des deutschen Handels an der Aufrechterhaltung friedlicher Zustände im Fernen Osten und nicht zuletzt unsere Zugehörigkeit zum Völkerbund machen es der Reichsregierung zur Pflicht, sich mit ganzer Kraft für eine friedliche Beilegung des Konfliktes einzusetzen. (Lachen und Lärm bei den Nationalsozialisten und Kommunisten.)

In der Memelfrage

sind hier scharfe und unberechtigte Kritiken an dem deutschen Gesandten in Kowno geübt worden. Auf alle Fälle sollte im gegenwärtigen Moment der Gesandte, der an exponierter Stelle die Interessen des Deutschen Reiches zu vertreten hat, solchen Angriffen nicht ausgesetzt sein, um wirken zu können. (Beifall in der Mitte, Lärm bei den Nationalsozialisten und Rufe: „Wann treten Sie ab?") Ich muß es auch ablehnen, auf Angriffe der litauischen Regierung, die ich für unverantwortlich und vertragswidrig halte, mit Repressivmaßnahmen zu reagieren. (Lebhafte Zurufe bei den Nationalsozialisten.) Ich habe ausdrücklich betont mit vorzeitigen Repressivmaßnahmen.



Reichskanzler Dr. Brüning spricht.

Dr. Brüning während seiner großen Rede vor dem Reichstag. Auf der Regierungsbank links (von rechts): Reichsfinanzminister Dr. Dietrich (stehend) General Schleicher — Reichswehr- und Innenminister Groener — Reichspostminister Schätzel — Ernährungs- und Landwirtschaftsminister Schiele — Reichsverkehrsminister Treviranus — Reichsjustizminister Joel.

Ich werde nicht zögern, Repressivmaßnahmen gegen Litauen zu ergreifen, wenn die Umstände es im richtigen Augenblick erforderlich machen. (Beifall.)

Zu den Äußerungen von Freitagh hinsichtlich der

Zollunion

betont der Kanzler, es sei bereits jetzt Gemeingut aller wirtschaftlich und politisch Einsichtigen in Europa, daß Österreich auf seinem eigenen Wirtschaftsraum nicht selbständig wirtschaftlich bestehen könne. Die Reichsregierung ist auch heute bereit, an allen Maßnahmen teilzunehmen, die auf Grund des Gutachtens der Finanzkommission ins Auge gefaßt werden sollten, um die wirtschaftliche Lage Österreichs zu erleichtern. (Sehr gut bei der Mehrheit; Rufe rechts: „Soweit Frankreich es erlaubt!") Über den Verlauf der Möglichkeiten der

Genfer Abrüstungskonferenz

heute schon zu urteilen, scheint mir verfrüht. Das Urteil des Abgeordneten von Freytagh über das bisherige Ergebnis in Genf wird aber von weiten Kreisen nicht geteilt, besonders nicht vom Ausland. Der Konventionsentwurf der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz wurde auch gestern nicht als Diskussionsgrundlage genommen, sondern nur als Rahmen. Das für die deutsche Zukunft und die deutsche Wirtschaft bedeutsamste Problem, so fährt der Kanzler fort, ist

die Reparationsfrage.

Kein politischer Schritt ist in den kritischen Tagen unternommen worden, ohne in engster Fühlung mit der amerikanischen Regierung zu stehen. Damit ist die Behauptung widerlegt, als ob wir die Initiative Hoovers auch nur im geringsten gestört hätten. Mit dem französischen Ministerpräsidenten habe ich alle schwebenden Fragen besprochen, wenn auch das Abrüstungsproblem bei diesem kurzen Besuch nicht wesentlich vertieft worden ist. Jedermann weiß aber, daß der Zweck meiner Pariser Reise der Vorbereitung der Londoner Konferenz diente. Die Reparationskonferenz ist nun endgültig auf Juni festgesetzt worden. Deutschland hätte dringend gewünscht, daß durch einen früheren Zeitpunkt die wirtschaftliche Depression, die von dieser offenen Frage ausgeht, schneller beseitigt und das allgemeine Vertrauen wiederhergestellt würde.

Die Lösung der Reparationsfrage bildet die Voraussetzung der Verständigung auch über andere wirtschaftliche Fragen, die notwendig ist, damit wir zur Milderung der Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt kommen.

Zu den Ausführungen über

die Deflation

kann ich erklären, daß die Reichsregierung alles tun wird, um einer fortschreitenden Deflation zu begegnen. Die Maßnahmen des Preiskommissars sind zu einem gewissen Abschluß gekommen. Weitere Maßnahmen werden noch hinsichtlich der öffentlichen Tarife für Gas, Elektrizität usw erforderlich sein. Wir werden zu verhindern wissen, daß die Preise plötzlich wieder in die Höhe gehen. Den Brotpreis wollen wir stabil halten. Alles hängt davon ab, daß die deutsche Währung stabil gehalten wird Weil wir die Wirtschaft beleben und weil die Außenpolitik stark beeinflußt wird durch die innenpolitische Agitation in dieser kritischen Zeit, darum habe ich den Versuch gemacht, die parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten herbeizuführen. (Lärm und Gelächter bei den Nationalsozialisten.) Ich habe von vornherein auf dem Standpunkt gestanden, daß es gegenüber einer sich noch so scharf gebärdenden nationalsozialistischen Bewegung nicht opportun sei, mit Maßnahmen und einer Politik vorzugehen, die an das Sozialistengesetz vergangener Jahre erinnern. (Minutenlang anhaltender Lärm bei den Nationalsozialisten und Kommunisten.) Das ist auch die Grundtendenz des

Erlasses des Reichswehrministers,

daß, wenn sich ein Bestreben seitens des Führers oder der Führer einer solchen Bewegung zeigt, unbedingt die Massen auf dem Wege der Legalität weiterzuführen, man solche Bemühungen nicht von vornherein zurückweisen kann. (Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Das bedeutet aber nicht ein weichliches Zurückweichen vor Drohungen.

Sollten Sie (zu den Nationalsozialisten) etwa nach dem Erlaß des Reichswehrministers zu Methoden früherer Zeit zurückkehren, oder sollten sich Mißbräuche nach diesem Erlaß in der Reichswehr ergeben, dann, so stehe ich nicht an zu erklären, würden wir eben so entschlossen wieder einen anderen Weg wählen. (Beifall bei den Sozialdemokraten. Anhaltende lärmende Unterbrechungen bei den Nationalsozialisten und Rufe: Reden Sie über die Bürgerhetze der Eisernen Front! und: Decken Sie Grzesinskis Hundepeitsche? — Präsident Löbe erteilt mehreren Nationalsozialisten für fortgesetzte Unterbrechungen, lärmende Zurufe wiederholt Ordnungsrufe und bedauert, daß bei dem großen Lärm der Kanzler noch kaum einen Satz ungestört aussprechen könne.)

Wenn der Abgeordnete Goebbels gesagt habe, die Reichsregierung sei schuldig an dem sich entwickelnden Bürgerkrieg, so ist das, sagt der Kanzler mit erhobener Stimme, das stärkste Stück aus dieser ganzen Debatte. (Erneute Tumultszenen bei den Nationalsozialisten, in denen ein Teil der Ausführungen des Kanzlers verlorengeht; Präsident Löbe kann dem Kanzler nur mit Mühe einigermaßen Gehör verschaffen.) Die Rechtsopposition rede immer vom System und meine dabei manchmal das System Brüning, manchmal das System des 9. November. (Rufe bei den Nationalsozialisten: Das ist das gleiche!) Reichskanzler Brüning ruft erregt: Am 9. November 1918 war ich in der Kerntruppe, die zur Niederwerfung der Revolution gebildet worden war. (Beifall in der Mitte, Lärm bei den Nationalsozialisten.) Wenn der Abgeordnete Rosenberg meine vaterländische Gesinnung verdächtigt (großer Lärm bei den Nationalsozialisten), so muß ich es ablehnen, darüber Belehrungen von einem Mann entgegenzunehmen, der in jener Zeit noch gar nicht entdeckt hatte, welches Vaterland er überhaupt hatte.

Stürmischer Beifall der Mehrheit folgt diesen Worten. Der Lärm rechts legt sich und der Reichskanzler kann nun in größerer Ruhe seine Rede fortsetzen. Er sagt: Die Behauptung, daß ich mit meiner Person schuld sei an dem

Nichtzustandekommen einer Einheitskandidatur des Reichspräsidenten

von Hindenburg muß ich in Übereinstimmung mit allen dafür in Frage kommenden Stellen als eine bewußte Unwahrheit bezeichnen. (Stürmisches Hört! hört!) Ich habe mehrfach dem Reichspräsidenten meine Demission angeboten, um die Bahn frei zu machen. Selbstverständlich wollte ich meinen Posten nur verlassen, um die Bahn für den Aufstieg frei zu machen, aber nicht für das Chaos. (Beifall.) Ich habe mich den Bestrebungen, die Opposition an die Macht heranzulassen, nicht widersetzt, weil ich immer hoffte, daß es dem maßvollen Führer gelingen werde, die Massen der Anhänger im Zaune zu halten Jedermann ist sich aber klar darüber, daß die beiden bürgerlichen Parteien und auch andere Gruppen, die sich ihnen zuzählen, in den Reihen der Opposition zu keiner Einigung über irgendeine politische Frage kommen können. Sie können auch nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen zur Möglichkeit einer Einigung verhelfe, indem ich gewissermaßen über meine eigene politische Leiche hinwegspringe. (Erneute Heiterkeit und Zustimmung.)

Sie (nach rechts) jammern immer über das System und darüber, daß Sie nicht an die Macht kommen. Ja, es gehört natürlich auch ein gewisses Maß von politischem Verständnis dazu. (Großer Beifall und Heiterkeit.) Aber das geht nicht so weit, daß ich nun in jedem Einzelfalle auch noch die Rezepte derer anwenden soll, die die Regierung nicht unterstützen wollen. (Heiterkeit und Beifall.) Mein System, das ist die Beschreibung der sachlich notwendigen Linie ohne Rücksicht darauf, was politisch mit mir oder meiner Partei geschieht

Ich denke nur daran, das deutsche Volk in diesem furchtbar schweren Kampf so zu führen, daß es schrittweise vorwärtskommt. Und wenn ich immer wieder Hoffnungen in diesem Kampfe schöpfen konnte, dann, weil ich einem Manne dienen konnte, wie dem Reichspräsidenten von Hindenburg. (Stürmischer, langanhaltender Beifall bei der Mehrheit.) **Wer das Glück hat, diesem Manne dienen zu können, wird auch Verständnis dafür haben, daß ich alles daransetze, und mit mir wohl die Mehrheit des deutschen Volkes, daß dieser Mann weiter die Geschicke des Volkes leiten kann. Vergessen Sie eines nicht: Von der Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg hängt es auch ab, ob die Welt glauben soll, daß im deutschen Volke noch Ehrfurcht und Achtung vor der Geschichte und der geschichtlichen Person besteht.** (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

*

Vor der Rede des Kanzlers hatte Präsident Loebe bei Beginn der Sitzung mitgeteilt, daß die Abstimmung über sämtliche Anträge unter allen Umständen am Freitag stattfinden werde. Weiter teilte der Präsident mit, daß die Abgeordneten Dr. Schneider und Dr. Kahl von der Deutschen Volkspartei auf mehrere Tage beurlaubt seien.

In der Aussprache führte Abg. Leicht (Bayer. Vp.) u. a. aus: Das deutsche Volk hat nur einen Mann wie Hindenburg (Beifall in der Mitte), einen Mann, der nicht nur trommelt, sondern für das Vaterland arbeitet und opfert. (Zuruf rechts: Was sagten Sie denn damals?) Ehe wir die Abrüstung nach außen verlangen, müssen wir die Abrüstung nach innen im politischen Kampfe fordern. Auch wir halten

die Politik der Notverordnungen

auf die Dauer nicht für erträglich. Auch auf dem Wege der Zentralisierung und der Unitarisierung ist eine Einigung nach innen für uns nicht erträglich; wir wollen an der Selbständigkeit der Länder nicht rütteln lassen. Es ist eine Gewissenlosigkeit, die Arbeitslosigkeit als Anlaß zur Hetze zu nehmen. Wir geben die Parole aus: Für Hindenburg und seinen Sieg am 13. März. (Beifall.)

Der Freiwillige Arbeitsdienst.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft hat soeben in einem Preisausschreiben 6000 Mark für Versuche mit dem freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung gestellt. Wir sind in der Lage, zu dieser aktuellen Frage aus sachverständiger Feder den folgenden Beitrag zu bringen.

Freiwilliger Arbeitsdienst, ein Wort, das in den Vereinen der Turn- und Sportverbände geläufig sein sollte, denn alle Tätigkeit ist doch — soweit sie ehrenamtlich geschieht — freiwilliger Arbeitsdienst. Aber in neuester Zeit hat das Wort einen neuen Sinn bekommen und damit müssen sich die Turner und Sportler auseinandersetzen.

Geht uns der Freiwillige Arbeitsdienst etwas an? Ja, und zwar in doppelter Hinsicht, denn einerseits haben wir die Möglichkeit, einem Teile unserer Mitglieder Arbeit und ein bescheidenes Einkommen zu vermitteln und andererseits können wir gerade in turnsportlicher Hinsicht Werte und Werke schaffen, die sonst unmöglich sind. Ja, die Bestimmungen des Freiwilligen Arbeitsdienstes reizen gerade dazu, Badeanstalten und Sportplätze oder Jugendheime zu schaffen und so entweder bestehende Anlagen zu verbessern oder Neuanlagen zu schaffen.

Der Freiwillige Arbeitsdienst baut sich auf dem Gedanken des Gemeinschaftsgeistes auf. Wenn man an sich auch zwischen dem Träger der Arbeit und dem Träger des Dienstes unterscheidet, so ist es durchaus möglich, daß beide Träger gleich sind. Ein Turn- oder Sportverein kann durchaus Träger der Arbeit — Schaffung eines Spielplatzes oder einer Badeanstalt — sein, während die Träger des Dienstes eben die Mitglieder des fraglichen Turn- oder Sportvereins sind. Der Träger der Arbeit — also der Verein — führt die Arbeiten für eigene Rechnung und unter eigener Verantwortung durch. Zwar sagen die Bestimmungen, daß er auch für Arbeitskleidung und Arbeitsgerät zu sorgen hat, aber in der Praxis wird es gerade bei den ländlichen Vereinen so sein, daß die Arbeiter eigene, alte Anzüge verwenden können, und daß man das Arbeitsgerät leihen kann.

Im Freiwilligen Arbeitsdienst können nur gemeinnützige und zusätzliche Arbeiten durchgeführt werden, die im freien Arbeitsverhältnis nicht durchgeführt werden können. Gemeinnützig wäre an sich auch der Bau von Straßen und behördlichen Gebäuden, doch fehlt ihnen die Zusätzlichkeit, die bei der Anlage von Sportplätzen und Badeanstalten in allen Fällen bejaht worden ist. Die Zahl der Arbeitsstunden — eine sehr erfreuliche Bestimmung für uns als Turner und Sportler — ist so zu bemessen, daß noch genügend Zeit für Schulungsmaßnahmen und sportliche Betätigung zur Verfügung steht.

Leider ist die Teilnahme am Freiwilligen Arbeitsdienst nicht allen Teilnahmelustigen gestattet, sondern an bestimmte Voraussetzungen geknüpft. In der Hauptsache ist diese Tätigkeit für jugendliche Erwerbslose gedacht, die Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung erhalten. Wohlfahrtsempfänger scheiden an sich aus. Während der Dauer des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der auf höchstens 20 Wochen ausgedehnt werden darf, zahlt das Arbeitsamt einen Einheitssatz von 2,00 Mark pro Tag, und zwar wird dieser Betrag auch dann gezahlt, wenn die Unterstützungsfrist vor Beendigung des Freiwilligen Arbeitsdienstes abgelaufen ist. Der Träger der Arbeit muß für die 2,00 Mark je Tag Unterkunft und Verpflegung stellen, während der Arbeitswillige nur ein Taschengeld von 50 Pfennig je Tag erhält. In kleineren Orten wird es sich auch ermöglichen lassen, daß die Teilnehmer des Freiwilligen Arbeitsdienstes zu Hause wohnen und sich selbst verpflegen, so daß ihnen die 2,00 Mark voll ausgezahlt werden können. Bei volkswirtschaftlich besonders wertvollen Arbeiten kann dem Arbeitswilligen auch noch ein Betrag von 1,50 Mark je Tag gutgeschrieben werden, die er dann allerdings nur für den Bau eines Eigenheimes oder den Erwerb einer Siedlerstelle verwenden kann. Der Freiwillige Arbeitsdienst kommt auch noch für solche Arbeitslose in Frage, die keinerlei Unterstützung erhalten, weil sie die Anwartschaft noch nicht erfüllt haben oder weil sie — unter 21 Jahre alt — in den familienrechtlichen Unterhaltsanspruch verwiesen sind. Auch für diejenigen, die keine Krisenunterstützung beziehen, weil sie das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, kann das zuständige Arbeitsamt dieselben Sätze wie für die übrigen Teilnehmer des Freiwilligen Arbeitsdienstes zahlen. Wohlfahrtsempfänger können nur dann beschäftigt werden, wenn sich das zuständige Wohlfahrtsamt bereit erklärt, die bisherige Unterstützung an den Träger der Arbeit zu zahlen. Dazu werden sich die Wohlfahrtsämter aber nur dann bereitfinden, wenn die Differenz zwischen dem Wohlfahrtsunterstützungssatz und den 12,00 Mark für den wöchentlichen Arbeitsdienst vom Träger der Arbeit — von den Vereinen — übernommen wird. Selbstverständlich können auch solche Mitglieder der Vereine am Freiwilligen Arbeitsdienst teilnehmen, die an sich überhaupt keine Unterstützung beziehen, für die aber der Verein in vollem Umfange selbst die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Taschengeld übernimmt, wie der Verein überhaupt die Kosten für Vorarbeiter usw. in vollem Umfange zu übernehmen und auch für die Bezahlung etwaiger Materialien zu sorgen hat.

Soweit die Teilnehmer vom Arbeitsamt durch Zahlung der Unterstützung gefördert werden, sind sie dadurch auch gegen Krankheit und Invalidität versichert. Bei Wohlfahrtsempfängern muß mit dem Wohlfahrtsamt verhandelt werden, damit die mit dem Bezug der Wohlfahrtsunterstützung abgeschlossene Krankenversicherung in Kraft bleibt, oder es muß eine besondere Krankenversicherung abgeschlossen werden. Ein derartiger Abschluß ist besonders für diejenigen Arbeitswilligen notwendig, die keinerlei Unterstützung beziehen. Auch müssen alle Arbeitswilligen bei der Unfallberufsgenossenschaft gegen Unfall versichert werden.

Für die Anerkennung einer Arbeit als Freiwilliger Arbeitsdienst ist die Zustimmung des Landesarbeitsamtes notwendig. Das dazu notwendige Antragsformular — das man bei den Arbeitsämtern erhält — ist zweckmäßigerweise über das Arbeitsamt, in dessen Bezirk die Arbeit durchgeführt werden soll, dem Landesarbeitsamt zuzuleiten. Das Arbeitsamt teilt dann mit, daß die gemeldeten Arbeitslosen zum Arbeitsdienst zugelassen und infolgedessen auch von der Stempelpflicht befreit sind.

Soll der Arbeitsdienst nicht nur dazu führen, daß die vorgesehene Arbeit durchgeführt wird, sondern auch das Gemeinschaftsleben gefördert wird, dann muß auch die Freizeit besonders ausgestaltet werden, indem Lied- und Spielabende durchgeführt und besondere, allgemein bildende Vorträge gehalten werden. Daß dabei natürlich auch die turnsportliche Betätigung nicht zu kurz kommen darf, ist für die Turner und Sportler ja selbstverständlich.

All das, was hier gesagt ist — es liegt an den gesetzlichen Bestimmungen —, mag sehr nüchtern klingen. Wer sich aber mit der Materie etwas eingehender beschäftigt, wird finden, daß sich hier eine Möglichkeit bietet, bei der die Turn- und Sportvereine ihren gesunden Idealismus mit einer arbeitsreichen Praxis vereinen und unter Aufbringung von Mut und Verantwortung Werte schaffen können, für die ihnen die lebende und die kommenden Generationen dankbar sein werden.

Alfons Schmalstieg-Duderstadt.

Berlin ohne Bier

12000 Berliner Gastwirte im Bierstreik.

Auch die Kaffeehäuser machen mit.

Mit Eintritt der Polizeistunde am Donnerstag morgen 3 Uhr hat in Berlin der Bierstreik begonnen, dem sich neben rund 12 000 Schankstätten auch zahlreiche Großbetriebe angeschlossen haben. So sind auch die Bahnhofswirtschaften, denen die Reichsbahn ihr Verhalten anheimgestellt hat, und die Aschinger-A.-G. dem Streik beigetreten. Eine Schließung der Gaststätten ist nicht beabsichtigt. Den Kunden wird nur kein Bier ausgeschenkt; statt dessen werden Schoppenweine, Selterwasser, Kraftbrühe und Kaffee angeboten. Der Streik wird sich erst am Sonnabend voll auswirken, wenn die Gastwirtschaften ihre Biervorräte ausgeschenkt haben werden. Die Gastwirte sind entschlossen, durchzuhalten. Der Schaden, der dem Reich an Steuerausfällen entsteht, wird von den Gastwirteverbänden auf rund zwei Millionen Mark monatlich veranschlagt.



Stimmungsbild vom Bierstreik.

Eine typische Aufnahme aus einer Berliner Gaststätte nach Beginn des Bierstreiks: statt des Gerstensaftes wird den Gästen Schoppenwein, Selterwasser, Kraftbrühe und Kaffee ausgeschenkt.

Die Brauereien, die schon durch ein Telegramm an den Reichskanzler zum Ausdruck gebracht hatten, für wie gefährlich sie einen Bierstreik halten würden, haben sich zum Bierstreik noch nicht bestimmt geäußert. Sie haben auch Donnerstag, wie alltäglich, Bier ausfahren lassen. Erst wenn sich der Absatz übersehen lassen wird, ist die endgültige Stellungnahme der Brauereien zu erwarten.

Das Flaschenbier als Retter in der Not.

Die Kaffeehausbesitzerverbände faßten den Beschluß, sich dem Streik anzuschließen. Den Betrieben wurde nur gestattet, das noch vorhandene Bier auszuschenken; Flaschenbier darf nicht verabfolgt werden. Aber anderswo wird Flaschenbier verabfolgt. Der Flaschenbier verkaufende Einzelhandel hat nämlich noch keine Stellungnahme zum Streik genommen. Er hält den Streik für ein zweifelhaftes Unternehmen. Die Brauereien teilen denn auch mit, daß zwar der Faßbierabsatz am Donnerstag vormittag etwas nachgelassen habe, der Flaschenbierabsatz aber normal sei.

Hamburg trinkt Wein.

In Hamburg, wo bekanntlich gleichfalls Bierstreik proklamiert ist, ist man nicht, wie man das von der Wasserkante hatte erwarten dürfen, vom Bier zum steifen Grog übergegangen, sondern direkt beim Wein gelandet. Die Hamburger Brauereien haben etwa 50 Prozent ihrer Belegschaften entlassen müssen. Sie haben die streikenden Verbände ersucht, in Verhandlungen mit dem Senat eine vorläufige Sonderregelung für Hamburg zu erzielen, damit ein baldiges Ende des Streiks herbeigeführt werde. Trotz einer etwa hundertprozentigen Erhöhung des Weinkonsums droht der Zusammenbruch zahlreicher kleiner Gastwirtschaften in Hamburg.

Das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm.

Feder über „Neue Wege in Finanz und Wirtschaft".

Reichstagsabgeordneter Gottfried Feder, der Wirtschaftsprogrammatiker der Nationalsozialistischen Partei, hielt einen Vortrag über „Neue Wege in Finanz und Wirtschaft". Feder ging aus von den Hemmnissen, die heute einem Wiederaufleben der Wirtschaft entgegenstehen. Er berechnete den Gesamtbetrag für jährlich ins Ausland fließende Leistungen einschließlich der privaten Verschuldungen und der Miet- und Zinsleistungen an die ausländischen Besitzer deutscher Grundstücke auf sechs bis acht Milliarden Mark. Der Vortragende legte im einzelnen dar, wie die Installation der Erde mit den modernen technischen Mitteln wie Eisenbahn, Straßenbahn, Elektrizität, Kraftwagen, Leitungsröhren, Fernsprecher, Funk usw. heute im wesentlichen beendet sei. Es ergebe sich die Frage: Wie wollen wir in Zukunft Arbeit schaffen? Gibt es noch ganz große Aufgaben für die Technik zu lösen und welche Maßnahmen sind für einen Übergangszeitraum zu ergreifen? Der letzte Sinn der Wirtschaft dürfe nicht die Bereicherung einzelner auf Kosten aller sein. Der Nationalsozialismus fordere: Gemeinnutz vor Eigennutz. Das bedeute die völlige Umkehr des wirtschaftlichen Denkens. Der liberalistisch-kapitalistischen Form und der kollektivistisch-kommunistischen These stelle der Nationalsozialismus das Fundament der Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches gegenüber: Nicht jedem das gleiche, sondern jedem das seine, nach seinem Fleiß, seiner Tüchtigkeit. Im Produktionsprozeß, in dem es auf alle schöpferischen Kräfte des Menschen ankomme, würde der Nationalsozialismus eine irgendwie geartete Sozialisierung nicht zulassen. Dagegen müsse die Aufgabe der Zirkulation dem Staate überlassen werden. Feder forderte die Verstaatlichung des gesamten Geld- und Kreditwesens. Der Handel habe nichts zu tun mit schöpferischen Fähigkeiten. Der Kleinhandel solle nicht verstaatlicht werden und der königliche Kaufmann wieder eine Existenzmöglichkeit finden. Wucherer und Schieber müßten vom Erdboden vertilgt werden.

Umgliederungen müßten vor allem vorgenommen werden auf dem Gebiete der Versorgung der Bevölkerung mit Nährgütern. Eine Reichszentrale müsse dafür sorgen, daß zunächst dem letzten deutschen Landwirt der letzte Zentner deutschen Brotgetreides zu einem von den landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Staatsstelle festgesetzten auskömmlichen Preise abgenommen werde, bevor die Reichsstelle das Recht habe, aus dem Ausland Getreide einzuführen. Mit einem festen Brotpreis, dem Existenzminimum der festen unteren Lohnstufe, dem Leistungslohn, befreit von wucherischem Händlertum, werde das Fundament einer neuen deutschen Wirtschaft geschaffen. Bei Verstaatlichung des Geld- und Kreditwesens sei Voraussetzung, daß der Staat für lebenswichtige Aufgaben auch Kredite, wenn es sein müsse, zinslos zur Verfügung stelle. Geld dürfe nur gedruckt werden, wenn neue Werte entstünden. Niemals werde im kommenden Reich auch nur eine Mark neuen Geldes ausgegeben werden, ohne daß neue Werte, die das neue Geld zu 100 Prozent decken, geschaffen würden.

Große Zuckerschiebungen.

Der Staat um 80 000 Mark betrogen.

Die Düsseldorfer Zollfahndungsstelle konnte in Zusammenarbeit mit dem Hauptzollamt in Kleve umfangreiche Zoll- und Steuerhinterziehungen aufdecken. Wegen der hohen Eisenbahntarife werden häufig Waren aus Ostdeutschland

auf dem Wasserwege Ostsee—Nordsee

über Amsterdam nach Westdeutschland eingeführt. Für solche Waren, die aus Deutschland stammen und durch ein anderes Land wieder nach Deutschland gebracht werden, stellen die Zollbehörden sogenannte Deklarationsscheine aus, so daß bei Wiedereinfuhr weder Zoll noch Steuern erhoben werden. Als nun kürzlich wieder einmal für eine deutsche Firma auf diesem Wege Waren eingeführt wurden, — es handelte sich um 3000 Zentner Zucker — schöpfte man Verdacht. Es stellte sich heraus, daß die Deklarationsscheine gefälscht waren und der Zucker nicht aus Pommern, sondern aus der Tschechoslowakei stammte. Die hinterzogenen Steuern und Zölle belaufen sich nach den bisherigen Feststellungen auf rund 80 000 Mark. Einer der Beteiligten konnte in Kleve festgenommen werden. Die Fahndungen nach den übrigen, deren Spur nach Ost- und Mitteldeutschland führt, sind im Gange.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 25. Februar.

Durch Unvorsichtigkeit den Vater erschossen.

Bunzlau (Schlesien). In Obergroßhartmannsdorf erschoß beim unvorsichtigen Hantieren mit einem Sportkarabiner der 19jährige Herbert Seebald seinen Vater, den Schmied Ernst Seebald, mit dem er kurz zuvor auf der Krähenjagd gewesen war. Der Sohn hatte bei der Rückkehr die Waffe auf den Tisch gelegt, als er eine Schar von Krähen sich auf einem nahen Felde niederlassen sah. Bei dem heftigen Greifen nach dem Karabiner entlud sich dieser und die Ladung drang dem in der Nähe stehenden Vater in den Unterleib. Der erst 49jährige Schmied verstarb kurz darauf.

Wegen Erbschaftsstreits ermordet.

Stadthagen. Nach dem Tode des Hofbesitzers Meier im Dorfe Wölpinghausen, Kreis Stadthagen, kam es zwischen den Erben zu Erbstreitigkeiten, die mit der gerichtlichen Zusprechung des Meierhofes an den 40jährigen Sohn Fritz endeten. Fritz Meier, der sich zu seinem Rechtsanwalt begeben hatte, wurde nun einige hundert Meter von seinem Gutshof entfernt von Knechten des Nachbargutes tot im Straßengraben aufgefunden. Auf seinem Rücken trug er den Rucksack mit Gerichtsakten und Urteilen aus dem Erbschaftsstreit. Die Leiche wies mehrere Schußverletzungen auf. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, müssen die beiden Schwestern, die ebenfalls Anspruch auf den Meierhof erhoben hatten, aber mit ihren Forderungen abgewiesen wurden, bei dem Morde des Hofbesitzers zugegen gewesen sein.

Bierstreik auch in Dresden.

Dresden. Die Dresdener Gaststätteninhaber haben sich mit überwältigender Mehrheit für den Bierstreik erklärt. Zurzeit ist der Verband des Gaststättengewerbes noch bemüht, den Ausbruch des Streiks bis zur Entscheidung des Preiskommissars über eine Eingabe zurückzuhalten.

Erfolgreicher chinesischer Gegenstoß.

Schanghai. Der japanische Angriff hatte einen chinesischen Gegenstoß zur Folge. Dabei konnten die Chinesen den überraschten Japanern fast das ganze am Vormittag verlorene Gelände wieder entreißen. Ein Angriff der Japaner auf Kiangwan brachte diese in den Besitz des Westteils von Kiangwan. Die chinesischen Verluste werden auf 2000 Mann geschätzt.

Federal Reserve-Bank ermäßigt den Diskontsatz.

Die Federal Reserve-Bank hat am Donnerstag den Diskontsatz von 3½ auf 3 v. H. herabgesetzt.

*

Das Jahr 1932/33 russisches Polarjahr. Das Präsidium des russischen Vollzugsausschusses hat beschlossen, die Zeit vom 1. August 1932 bis 31. Juli 1933 als Polarjahr der Sowjetunion zu erklären. In diesem Polarjahr sollen mehrere Forschungsreisen in das Polargebiet unternommen werden.

Die Ein- und Durchfuhr von frischem Gemüse aller Art sowie von oberirdischen frischen Teilen von Gewächsen, mit Ausnahme von Früchten, aus Frankreich ist in der Zeit vom 15. März bis 14. November jedes Jahres nur gestattet, wenn die Erzeugnisse an einem Ort gewachsen sind, der wenigstens 200 Kilometer von der Grenze des Ausbreitungsgebietes des Kartoffelkäfers entfernt ist, und wenn jede Sendung von einem Ursprungs- und Gesundheitszeugnis des Ursprungslandes beigelegt ist.

Die neue Verordnung tritt am 2. März in Kraft.

Rückzug der Chinesen.

Durchbruch der chinesischen Stellung.

Von japanischer Seite wird gemeldet, daß die chinesische Stellung bei Miatschong durchbrochen worden ist und daß die Chinesen sich auf dem Rückzug befinden. Ferner ist es japanischen Flugzeugen gelungen, die Eisenbahnverbindung zwischen Schanghai und Nanking durch Bomben zu unterbrechen. 40 japanische Flugzeuge haben die chinesische Stellung zwischen Kiangwan und der neuen Durchbruchstelle bombardiert.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 27. Februar 1932.

März.

März, das ist der Frühling — darüber kann keine Meinungsverschiedenheit bestehen! Der Märzwind mag noch ein bißchen rauh wehen, und schneien mag es auch noch ein bißchen, aber daß wir mit dem März mitten in den Lenz hineinmarschieren, das steht nun mal fest. Man braucht nur an das Märzveilchen zu denken, und daß wir der Tag- und Nachtgleiche entgegengehen, und daß dann selbst der strenge Kalendermann den Frühlingsanfang proklamiert, und man weiß sofort, daß es nunmehr nichts mehr gibt, was uns den Frühlingsglauben rauben könnte. Und darum wundert man sich eigentlich, daß die Dichter immer wieder den Mai und nicht schon den März mit „wunderschön" anreden.

Der diesjährige März hat es zudem noch ganz besonders in sich: es drängen sich da Ereignisse zusammen, wie man sie sonst in einem einzigen Monat kaum vereint finden dürfte. Da ist zunächst das Osterfest! Ostern im März — das ist immerhin schon etwas, das verzeichnet werden muß, weil so frühe Ostern zwar keinen Seltenheitswert haben, aber immerhin nicht allzu häufig sind. Und zu diesen Märzostern gesellen sich als ganz bedeutsame Märzgeschehnisse die Reichspräsidentenwahl und die Goethe-Feier. So was kommt nicht alle Tage, auch nicht in allen Märzmonaten vor. Die Reichspräsidentenwahl soll auf den 13. März fallen. Bei den alten Römern hieß der 13. oder 15. Tag eines Monats „die Iden", und in William Shakespeares „Julius Cäsar" ist in ganz besonderer Weise von „des Märzen Iden" die Rede. Die Iden galten also als ein außerordentlich wichtiger Tag, was schon daraus ersichtlich ist, daß sie dem Göttervater Jupiter heilig waren. Und weil wir gerade von den nie zu umgehenden alten Römern reden, mag gleich auch noch erwähnt sein, daß wir ihnen auch den Namen „März" zu verdanken haben. Der „März" war nach dem Kriegsgotte „Mars" benannt, und das könnte zu denken geben, und zu der Meinung verführen, daß der März ein durch und durch „kriegerischer Monat" sei.

Aber man sollte trotz der Parteienkämpfe, die für den März zu erwarten sind, keine übertriebene Angst haben, denn als die Römer mit dem März in der angegebenen Weise verfuhren, wußten sie genau, was sie taten: sie waren, wie man weiß, ein sehr kampflustiges Volk, mußten sich als solches mit dem obersten Kriegsherrn sehr gut stellen und hatten geradezu die Pflicht, den ersten Monat des Jahres nach dem Mars zu benennen. Der März war nämlich damals tatsächlich der erste Monat des Jahres und ist erst später durch den Januar entthront worden. Für uns hat das alles keine Bedeutung mehr, für uns ist der März nicht mehr ein Mars- oder Kriegsmonat, sondern der Lenzmonat, der Monat der Märzveilchen und diesmal noch ganz besonders der Monat der Osterglocken, die ganz gut nicht nur den Frühling, sondern auch den Frieden, einen dauernden Frieden einläuten könnten!

—* **Westfälischer Provinziallandtag am 11. April.** Der Westfälische Provinziallandtag wird zu seiner 78. Tagung voraussichtlich am 11. April zusammentreten. Die Ausschußsitzungen werden Ende März abgehalten werden. Eingehend befassen wird man sich besonders mit der Frage des Fortbestehens der Provinzial-Taubstummen-Lehranstalt Petershagen.

—* **Eisenbahn-Diebstähle.** Im vergangenen Jahre wurden auf den Bahnhöfen Wedau und Kalk Nord bei den aus Richtung Düsseldorf eingehenden Güterzügen mehrfach Wagen festgestellt, die unterwegs beraubt sein mußten. Während sich anfänglich nicht hatte feststellen lassen, wo die Beraubungen verübt worden waren, hatten die Feststellungen ergeben, daß immer nur solche Züge beraubt waren, die aus besonderen Anlaßen vor den Einfahrtsignalen am Bahnhof Düsseldorf-Eller und an der Blockstelle Hardt für kurze Zeit auf der freien Strecke gehalten hatten. Den Fahndungsbeamten der Reichsbahndirektion Wuppertal ist es nunmehr gelungen, im Benehmen mit der Kriminalpolizei in Düsseldorf 10 Personen aus Düsseldorf als Täter und Hehler zu ermitteln. Ein Teil der entwendeten Güter ist inzwischen wieder herbeigeschafft worden. Unter dem Diebesgut befinden sich u. a. folgende Gegenstände: mehrere Fässer Bier, mehrere Säcke Mehl und Kleie, Käse, Leder-, Papier- und Wachswaren, Putzmittel und Kohlen. Bei den Hausdurchsuchungen sind auch solche Gegenstände ermittelt worden, die aus Last- und Personenkraftwagen entwendet und bei Einbrüchen in Geschäfte erbeutet worden sind. Von 6 z. Zt. noch in Untersuchungshaft sich befindenden Tätern sind 3 kürzlich an einem Raubüberfall in Düsseldorf beteiligt gewesen.

—* **Schneeschuhe und Rodelschlitten in den Zügen.** Bekanntlich dürfen Rodelschlitten und Schneeschuhe in die 3.-Klasse-Abteile der Eil- und Personenzüge mitgenommen werden. Während die Mitnahme in die 3. Klasse-Wagen der Schnellzüge bisher allgemein ausgeschlossen war, hat die Deutsche Reichsbahn diese Einschränkung in einzelnen Bezirken versuchsweise aufgehoben mit dem Vorbehalt, daß die hierfür bestimmten Wagen oder Abteile besonders gekennzeichnet und einzelne Züge ausgeschlossen werden können. Die Deutsche Reichsbahn beabsichtigt für den Fall, daß der Versuch zu einem günstigen Ergebnis führt, allgemein im Wintersportverkehr die Mitnahme von Schneeschuhen usw. in den Schnellzügen (3. Klasse-Wagen) zuzulassen.

Halver

—=) Am kommenden Mittwoch, dem 2. März findet hierselbst, im Sitzungssaale des Amtshauses, **Gerichtstag** statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid angemeldet werden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

Schalksmühle

—0 Die Tagesordnung für die **Sitzung der Gemeindevertretung Schalksmühle** am Donnerstag, dem 3. März 1932 umfaßt folgende Punkte: 1. Uebersicht über den Stand der Gemeindefinanzen. 2. Erweiterung der Straßenbeleuchtung am Rotthauserweg. 3. Straßenbeleuchtung in Nieder-Reeswinkel. 4. Nebendienstleistungen der Freiw. Feuerwehren. 5. Wahl der Rechnungsprüfer. 6. Erwerb von Grundstücken. 7. Austausch von Wegeparzellen an der Hälverstraße. 8. Erweiterung des Fürsorgebeirats. 9. Ausbau der verlängerten Viktoriastraße.

—r Am kommenden Samstag und Sonntag wird von der Hohenzollernschule in der Turnhalle je ein **Elternabend** veranstaltet. Der Beginn ist an beiden Tagen auf 6 Uhr abends festgesetzt. Diese Elternabende, die allerdings schon etliche Jahre nicht mehr veranstaltet worden sind, erfreuten sich früher stets eines großen Zuspruches aus der Elternschaft und aus der ganzen Gemeinde. Von der Lehrerschaft und den Kindern ist alles getan, was den Besuch des Abends lohnen wird. Der Samstag gilt vornehmlich den Kindern, während der Sonntag für die Eltern und Gemeindeglieder bestimmt ist. Der Reinertrag dieser Abende wird restlos der Instandsetzung der Schule und Lehreinrichtungen, der Auffüllung und Auffrischung der Schulbücherei usw. dienen.

Kierspe-Bhf.

—b Sein **Ingenieurexamen** bestand am Technikum in Mittweida Herr Ernst Becker, Sohn des Bäckermeisters Gustav Becker hierselbst mit dem Prädikat „Gut". Dem jungen Ingenieur unseren herzlichen Glückwunsch.

—b Die **Abiturientenprüfung** bestand an der Oberrealschule in Gummersbach Werner Dystelmeier, Sohn des Lehrers Dystelmeier von hier. Unseren Glückwunsch.

*

Köln. Reinhold Weber, der Präsident der Großen Karnevalsgesellschaft, ist gestern abend nach längerem, schwerem Leiden gestorben. Reinhold Weber erfreute sich in den Kreisen um den Kölner Karneval einer außerordentlichen Beliebtheit, die auf seinen zündenden, aber nie verletzenden Humor und auf die überall geachtete Art seines persönlichen Auftretens zurückzuführen war. Reinhold Weber hat ein Alter von nur 51 Jahren erreicht.

Oberhausen. In unmittelbarer Nähe des Rathauses auf der Hermannstraße in Oberhausen wurde gestern nachmittag ein Kassierer der städtischen Werke, namens Kiefer, der den ganzen Vormittag bereits kassiert hatte, überfallen. Der Täter warf dem Manne Pfeffer ins Gesicht, warf ihn zu Boden und entriß ihm die Geldtasche mit 238 Mark Inhalt. Ehe noch Passanten hinzu eilen konnten, war der Räuber bereits auf den Soziussitz eines bereitstehenden Motorrades gesprungen, das bereits unter Gas gehalten worden war. Die Räuber entkamen in Richtung Sterkrade.

Nah und Fern

○ **Das Urteil im Berliner Adoptivprozeß.** Das Schwurgericht III in Berlin verurteilte wegen Meineides die verwitwete Freifrau Mathilde von Wimmersperg zu sechs Monaten Gefängnis, die geschiedene Freifrau Martha von Wimmersperg, früher geschiedene Freifrau von Coburg, die bekannte Heiratsvermittlerin, zu einem Jahr Gefängnis. Das Schwurgericht hielt es für erwiesen, daß der verstorbene Baron von Wimmersperg Adoptionen gegen Entgelt vorgenommen hat, und daß auch die Adoption des Theophilus Sauberzweig, der nachher die Freifrau von Coburg heiratete, durch deren Vermittlung gegen Entgelt erfolgt ist. Die Angeklagten haben also, als sie die Bezahlung und Vermittlung abstritten, einen Meineid geleistet.

○ **Löwen überfallen ihren Bändiger.** In einem Stettiner Varieté ereignete sich ein aufregender Vorfall. Der Tierbändiger Bachmann wollte den Löwenkäfig betreten, als ihn plötzlich eine Löwin ansprang und ihn in den Käfig zu zerren versuchte. Bachmann setzte sich zur Wehr, wurde aber von einem zweiten Löwen zu Boden geschlagen. Ein Schutzpolizeibeamter eilte zu Hilfe und gab aus seiner Dienstpistole mehrere Schüsse auf die Löwen ab; ein Löwe wurde getötet. Der Bändiger konnte dann befreit werden, hatte jedoch so schwere Verletzungen erlitten, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

○ **Ein zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilter steckt seine Zelle in Brand.** In Hamburg unternahm der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Kellner Khul aus Wien in seiner Zelle des Untersuchungsgefängnisses einen Selbstmordversuch. Er hatte seine Zelle in Brand gesteckt und die Eingangstür verbarrikadiert. Als man das Hindernis beseitigte und in den Raum eindrang, hatte Khul infolge des eingeatmeten Rauches bereits die Besinnung verloren. Er konnte jedoch wieder ins Leben zurückgerufen werden. Khul hatte im März 1931 einen Raubüberfall auf ein Ehepaar verübt und dabei die Frau so schwer verletzt, daß sie starb. Da das gegen ihn gefällte Urteil noch nicht rechtskräftig geworden ist, befand er sich noch im Untersuchungsgefängnis.

○ **Abenteuer einer Hellseherin.** Die aus mehreren Prozessen, in welchen sie als „Sachverständige" auftrat, und aus Filmen bekannte ostpreußische Hellseherin Günther-Geffert wird seit mehreren Tagen vermißt. Ihre Angehörigen vermuten, daß sie nach dem Auslande entführt worden sei.

⊙ **Schwerer Verdacht gegen Tutankamen.** Ein englischer Gelehrter hat bei Ausgrabungen in Ägypten festgestellt, daß der vielgenannte König Tutankamen ein Grabschänder gewesen sein muß. Er soll das Grab seines Vorgängers, des Königs Smenkhara, geplündert, dessen Namen von den Geräten entfernt und dafür seinen eigenen Namen eingesetzt haben. Soll nun wirklich alles, was über Tutankamen geschrieben worden ist, umsonst gewesen sein?

Das Ende des Harzburger Bergbaues.

Ein neuer, schwerer Schicksalsschlag für die Bevölkerung.

Durch die Stillegung der Eisenerzgruben Friederike und Hansa sowie der Mathildenhütte seitens der Bergbau-A.-G. Lothringen werden 250 Mann Belegschaft und 25 Angestellte arbeitslos. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß dem Stillegungsantrag der drei Werke im Amtsbezirk Harzburg vom Demobilmachungskommissar, in dessen Händen die letzte Entscheidung liegt, stattgegeben wird. Zu befürchten ist leider, daß der Betrieb endgültig geschlossen wird. Das würde das Ende des Erzbergbaues im Amtsbezirk Harzburg bedeuten, der in den letzten Jahren bei vollem Betriebe etwa 450 bis 475 Mann Arbeit und Brot gab.

Blühender Schmuggel im Emsland.

Waffenverkauf an Schmuggler. — Hunde und Arbeitslose als Schmuggler.

Fast jeden Tag hört man, daß größere oder kleine Schmugglerbanden an der deutsch-holländischen Grenze von den Zollbeamten gefaßt wurden. Im schützenden Dunkel der Nacht entkommen viele der Beteiligten, doch gelingt es auch, viele der Bestrafung zuzuführen. Bezeichnend für das ganze Unwesen an der Grenze ist eine Mitteilung aus Leer, wonach die dortige Polizei in Verbindung mit den Landjägereibeamten des Kreises Weener bei einem Waffenhändler die gesamten Waffen beschlagnahmte, weil der dringende Verdacht bestand, daß von hier aus die Schmuggler im Rheiderlande mit Waffen und Munition versorgt wurden, was für die Beamten die Gefahr bedeutete, im Kampf mit den Schmugglern das Leben einzubüßen. Das geschäftige Leben und Treiben in den Nachtstunden fällt den Fremden in den Grenzorten ohne weiteres auf. Es gibt dort ein Knattern der Motore, ein Hufegetrampel der Pferde, ein Knarren der Wagen, daß man fast glauben könnte, man befände sich in einem Lande, wo militärische Manöver oder dergleichen abgehalten werden. Besonders in Rhede im Kreise Aschendorf hat man diese Erscheinungen in der letzten Zeit wahrnehmen können. Aus den Berichten der Tageszeitungen hört man denn auch, daß während der Nacht unzählige Getreidesäcke über die Grenze geschafft wurden.

Auf welche Tricks die Schmuggler kommen, um Waren von hüben nach drüben zu befördern, beweist die Tatsache, daß man an einzelnen Stellen Hunde dazu abgerichtet hat. Sie werden mit Gepäckhaltern ausgerüstet, mit leeren Haltern über die Grenze geschickt und kehren auf unwegsamen Pfaden mit ihrer Last zurück, ohne von den Beamten bemerkt zu werden. Reisende von Großfirmen berichten, daß sie in vielen Grenzorten nichts mehr abzusetzen vermögen. Das Geschäft ist in der letzten Zeit wie abgeschnitten. Viele der Waren und Gebrauchsartikel werden auf dem Schmuggelwege beschafft, so daß die Einwohnerschaft versorgt werden kann, ohne daß der Händler oder Großkaufmann in Anspruch genommen zu werden braucht.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Landbund

Am Mittwoch, den 2. März, nachm. 5—6,30 Uhr,

Sprechtag

im Hotel zur Post, Halver.

Entgegennahme der Einkommen-Steuererklärungen für Landwirte

Dr. Herfel.

Ernst Küch jr.

Forstkulturgeschäft

Elbringhausen bei Kierspe

Fernspr. 667 Amt Meinerzhagen.

Lieferung u. Anpflanzung von in eigenen Kulturen gezüchteten

Nadel- u. Laubhölzer

Prompte Bedienung

Billige Preise.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 28. Febr. 32, Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Bücherausgabe der Kirchl. Volksbibliothek. Dienstag abend 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abends 7,30 Uhr Passionsgottesdienst, mit anschließender Feier des hl. Abendmahls. 8,30 Uhr Kirchlicher Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Samstag 4 Uhr, Jungschar Sonntag, 4,30 Uhr Bibelstunde 5,30 Uhr Jungfrauenverein, Bibelbesprechung, 8 Uhr Jünglingsverein, Montag, 8 Uhr Jünglingsverein Turnen, 8,30 Uhr Jungfrauenchor. Mittwoch 4 Uhr Missionshandarbeitsstunde. 8,30 Uhr Jungfrauenverein, Gruppenabend. Freitag abd. 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag 9,45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde. Abds. 8,30 Uhr Jungmänner Bibelkreis. Dienstag abend 8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen-Missionsstunde. abends 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag, abd. 8,30 Uhr Bibelstunde (Prediger Schirp). Samstag abend 8,30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halver. Samstag, den 27 Febr. abds. 8 Uhr Familienfeier. Sonntag, nachm 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abend 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, den 28. Februar 32, 8 Uhr Frühmesse, 10,15 Uhr Hochamt mit Fasten-Predigt, 2,30 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 3,30 Uhr Bibelstunde in Altenlüdenscheid. Dienstag 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Passionsgottesdienst (Terzett). 9 Uhr Posaunenchor.

Ev Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungschar. 5,30 Uhr Blaukreuzverein. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein Mittwoch 8,30 Uhr Passionsgottesdienst, Donnerstag 8,30 Uhr Jugendbund für E. C. Freitag 8 Uhr Männerchor. Samstag 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Gottesdienst, 10,45 Uhr Bücherausgabe. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenbund. Mittwoch 8.30 Uhr Passionsgottesdienst. Donnerstag 8,30 Uhr Posaunenchor. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Samstag 3 Uhr Jungschar.

Bollwerk-Oberbrügge. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, 10,45 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag 8.30 Uhr Posaunenchor Bollme. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor Bollwerk. Donnerstag 3,30 Uhr Frauenhilfe.

Kierspe-Bahnhof. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottesdienst. 4 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8,15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Donnerstag 8,30 Uhr Passionsgottesdienst. Freitag 8,15 Uhr Frauenhilfe, 8,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein.

Fr. evgl. Gemeinde Kierspe-Bahnhof: Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein, 20.30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 2,30 Uhr Gebetstunde. Donnerstag 20,30 Uhr Gemischter Chor. Freitag 8.30 Uhr Jünglingsverein.

Für die allseitige Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Familie K. H. Rittinghaus

Halver.

Landwirtschaftl. Kreisverein Altena.

Donnerstag, den 3. März 1932, nachmittags 3 Uhr **in der Erholung zu Lüdenscheid.**
Sonnabend, den 5. März 1932, nachmittags 3.30 Uhr **im Hotel Cramer Kierspe-Bahnhof**

Milcherzeuger-Versammlung

zur Gründung der Milcherzeuger-Vereine für den Lieferbezirk **Lüdenscheid und für das Volmegebiet.** Alle Landwirte, auch Nichtmitglieder, die die Milch in diesen Gebieten selbst oder an den Händler absetzen, werden hierzu dringend eingeladen.

In Kierspe auch Vortrag über „genossenschaftliche Viehverwertung" von Dr. Deckwitz-Münster.

Turn-Verein ‚Jahn' e. V. Kierspe-Bahnhof.

Winterfest

am Samstag, den 27. Februar, abds. 8 Uhr **im Saale des Turnbruder R. Cramer.**

Neben turnerischen Darbietungen d. Damen- und Männerabtlg. gelangt zur Aufführung:

„Mein Land Tirol"
Volksstück mit Gesang aus den Tiroler Bergen in 4 Aufzügen. Ferner

„Herr Lehrer, ich muß mal raus"
Schwank in 1 Aufzug.

Eintrittspreise:
Konzert 50 Pfg. Ball 50 Pfg. Mitgl. frei.

Die Musik wird ausgeführt vom **Musikverein Kierspe-Bhf.**

Es ladet ein: **Der Vorstand**

Ausflugsort Schnörrenbach

Am Sonntag, den 28. Februar 1932 von nachmittags 4 Uhr an

Konzert und TANZ

im großen Saal. Es ladet ein:
W. Becker.

Möbel

kaufen Sie jetzt billig im

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftslokals.

Preise bis 50% herabgesetzt.

A. W. Hüllen G. m. b. H.,
vorm. Gebr. Hassel
Hagen, Hindenburgstr. 21/23

Sitzung

der Gemeindevertretung Schalksmühle am Donnerstag, dem 3. März 1932, nachm. 4,30 Uhr im Kaffeehaus Schulz in Schalksmühle.

Schalksmühle, d. 24. Febr 1932.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Mütterberatungsstunden

Montag, den 29. Febr.,
14 Uhr in Mühlenrahmede, Wirtschaft Coordt.
15 Uhr in Oberrahmede, Schule.
16 Uhr in Lüdenscheid, Amtshaus Zimmer 5.

Dienstag, den 8. März,
14½ Uhr in Brügge, Wirtschaft Wünsche.
16 Uhr in Schalksmühle, Wirtschaft Heedfeld.

Eine fast neue

Bettstelle m. Matratze und 1 Heizofen

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Allgem. Anzeigers Halver.

Luftgewehr-Kugeln

Wilh. Bell jr., Halver.

T.-V. Kierspe 1879.

Am Sonntag, d. 28. Febr., nachm. 4½ Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Neuwahlen.
3. Beitragsherabsetzung
4. Festangelegenheiten
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Junger Mann,

30 J. alt, der 11 Jahre in der Landwirtschaft tätig ist, sucht sich zum 1. März oder später zu verändern.
Gefl. Angebote an
B. Hürohl, Streitstück b. Halver i. W. Ruf 362

Elsu-Holz-Metall-Betten
Stahlmatr. Kinderb. Schlafzimm., Chaiselong. a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl [Thür.



Lupin-Creme u. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel seit Jahren glänzend bewährt gegen
Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäden, Wundsein u. s. w.

Drogerie C Baukloh,
Kierspe-Bhf. i. W.

Achtung!



Es werden am Montag, den 29. Febr., vorm. von 10—1 Uhr bei der Wirtschaft Karl Kind Leye in Halver ein großer Transport von

80 Oldenb. Schweinen

à Stück von 9 Mk. an auch größere Läuferschweine ganz spottbillig verkauft

Kutsch, Barmen.

Kohlepapier Farbbänder
vorrätig
Wilh. Bell jr., Halver.

Der gute

Bohnenkaffee

¼ Pfd. von 60 Pfg. an

Kaffee Hag
stets frisch bei

Otto Meisterjahn, Kierspe, Telef. 218.



Stellung in bürgerlichen Häusern

erlangen Sie durch ein Inserat in dieser Zeitung, die von allen Bürgern gern gelesen wird, die gewohnt sind Personal aller Art zu beschäftigen.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 25. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 292932
12 Gewinne zu 5000 M. 39991 106297 115598 216129 274619 343795
14 Gewinne zu 3000 M. 26338 49997 114651 115020 199785 226415 331963
48 Gewinne zu 2000 M. 20240 82150 102952 112961 158675 161431 161655 168387 177688 188248 191127 205835 229052 245580 274806 280394 285904 291856 307598 349197 352366 362633 365162 368239
112 Gewinne zu 1000 M. 15818 22852 23979 33776 42265 45368 48806 52753 61359 67872 72124 84506 87959 89260 100163 116798 138306 144488 147158 152474 152949 153833 153882 168866 171078 181673 181919 187057 193557 200171 208651 224476 231288 238058 240852 242975 243256 256139 258145 263272 276183 294352 296277 296732 317204 340577 341514 344790 349543 365974 370194 371199 375433 378770 382582 387935
184 Gewinne zu 500 M. 15142 17855 31965 34997 36945 40109 44487 54058 58067 62560 64455 68278 69285 71740 74375 76479 77206 80894 84600 88447 97211 98021 100715 106042 108227 109762 110140 121385 125552 126182 126895 140752 142680 143092 143623 148378 161786 175681 179452 184486 191849 194181 195194 203119 206248 213157 216075 222499 223941 234737 236619 245847 254915 256894 260838 262368 263304 269581 269729 279106 280884 281201 283658 292641 293470 299156 305098 309266 316661 321263 321888 323857 324356 327363 339485 340658 344119 345162 353032 356181 361080 362235 362888 370185 370448 371848 384241 389279 395528 396422 398315 398333

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 262353
2 Gewinne zu 10000 M. 24304
2 Gewinne zu 5000 M. 74883
12 Gewinne zu 3000 M. 2215 59757 70028 107885 144518 148851
50 Gewinne zu 2000 M. 9307 38987 43042 43593 57334 85525 89727 91731 159811 161869 187784 209959 220108 242804 253121 257946 267261 285808 313154 335637 370065 377314 382841 387382 390516
96 Gewinne zu 1000 M. 5920 8358 13369 15501 17461 31823 33332 52411 70636 99947 105730 110410 132486 148337 153766 155619 156862 157200 158190 162116 162253 175574 176911 186198 187329 198779 210011 223664 225663 245910 247177 262709 263896 275146 293061 298964 309425 319777 320744 325858 354387 360339 360464 362525 380338 394095 394548 398306
132 Gewinne zu 500 M. 3001 8350 15734 20610 23907 39630 69507 72005 73010 75158 77005 89156 92493 99450 99866 103505 110535 110800 125108 125871 130427 138903 139090 143676 145336 151425 157373 165178 165551 166989 177755 179866 188193 193140 193376 199251 208455 219246 225687 231488 232537 249071 250416 261157 261195 264509 268987 278735 283597 295223 297805 300071 306162 308392 311455 318967 333083 336942 340466 367550 370390 377291 378646 378874 388134 392836

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 6 zu je 50000, 16 zu je 25000, 88 zu je 10000, 246 zu je 5000, 500 zu je 3000, 1412 zu je 2000, 2894 zu je 1000, 4694 zu je 500, 13714 zu je 400 Mark.